



Der Sängersaal im vierten Geschoss des Palas



Photo von König Ludwig II. (li.); Wandbild »St. Georg tötet den Drachen« aus dem Thronsaal (re.); Majolika-Schwan (unten)

Schloss Neuschwanstein

Schloss Neuschwanstein wurde von dem bayerischen König Ludwig II. seit 1869 errichtet und nie vollendet. Sein Schloss war für ihn Denkmal der Kultur und des Königtums des Mittelalters, die er verehrte und nachvollziehen wollte. Erbaut und ausgestattet in mittelalterlichen Formen, aber mit damals modernster Technik, ist es das berühmteste Bauwerk des Historismus und der Inbegriff des deutschen Idealismus.

PRÄGUNG UND VORBILDER

Der Vater Ludwigs II., Maximilian II., hatte seit 1832 das unweit gelegene Schloss Hohenschwangau neugotisch ausstatten lassen, das im Mittelalter Sitz der Grafen von Schwangau gewesen war. Hier lebte sich Ludwig, 1845 geboren, in die Mittelalterverehrung ein. Er lernte Sagen und Geschichte von den Wandbildern und aus eifriger Lektüre. Entscheidend prägte ihn seit 1861 die Begegnung mit den Musikdramen Richard Wagners, die mittelalterliche Sagen mit unvergleichlich wirkungsmächtiger Musik überhöhten. Zunächst erlebte Ludwig »Lohengrin« und »Tannhäuser«. Später folgten »Tristan und Isolde«, der »Ring des Nibelungen« und Wagners Umsetzung der Sage von dem Gralkönig Parsival (»Parsifal«), mit dem Ludwig II. sich in seinen letzten Jahren identifizierte und mit dem er von Wagner identifiziert wurde.



Eine der berühmtesten deutschen Burgen, die Wartburg, war 1867 gerade neu ausgestattet und instand gesetzt und wurde zu einem unmittelbaren Vorbild. In historischen Formen zu bauen, bedeutete dem 19. Jahrhundert, die alten Stile zu »vollenden«, und zwar auch mit Hilfe moderner Technik und der Geschichtswissenschaften. Ludwig II. glaubte als ausgeprägter Idealist an solche Vollendung wie kein anderer mehr in seiner Zeit.

BAUGESCHICHTE

Ludwig II. wurde 1864 König. Bereits zwei Jahre darauf musste er erleben, dass Preußen sein Land besiegte und unter seine Hegemonie stellte. Seitdem nicht mehr souverän, konnte er sich mit der Existenz eines konstitutionellen Monarchen nicht mehr abfinden. Er schuf sich eine Gegenwelt, in der er als regierender König des gegenwärtigen Bayern wie ein König des Mittelalters oder des barocken Absolutismus leben konnte. Das ist der Kern seiner Schlösser. Auf einem Höhenrücken, in grandioser Lage hoch über der Pöllatschlucht vor den Bergen gelegen, ließ er über den Resten zweier kleiner mittelalterlicher Burgen, die er seit seiner Kindheit kannte (»Vorder«- und »Hinter-Hohenschwangau«) seine »Neue Burg« errichten. Ludwig II. besuchte 1867 die Wartburg und ließ seinen Architekten Zeichnungen der Ornamente fertigen. Die Idealentwürfe schuf ein Theatermaler der Münchener Hofoper und arbeitete neben Motiven der Wartburg, vor allem Palas und Bauornament, auch Motive aus Bühnen-

SCHLOSS NEUSCHWANSTEIN

Schlossverwaltung Neuschwanstein
Neuschwansteinstr. 20 · 87645 Schwangau
Tel. (0 83 62) 93 98 80 · Fax (0 83 62) 9 39 88 19
svneuschwanstein@bsv.bayern.de · www.neuschwanstein.de

ÖFFNUNGSZEITEN

April – September: 9.00–18.00 Uhr
Oktober – März: 10.00–16.00 Uhr

ÖFFNUNGSZEITEN TICKET-CENTER

April – September: 8.00–17.00 Uhr
Oktober – März: 9.00–15.00 Uhr
Tel. (0 83 62) 93 08 30 · Fax (0 83 62) 9 30 83 20
www.ticket-center-hohenschwangau.de

TICKETRESERVIERUNG

Eintrittskarten sind im Ticket-Center in Hohenschwangau erhältlich. Eine Reservierung von Eintrittskarten ist gegen Zuschlag zum Kartenpreis möglich. Eine Umbuchung der Einlasszeit oder eine Stornierung kann nur bis zu 2 Stunden vor der Einlasszeit erfolgen (auch telefonisch).

FÜHRUNGEN

Führungen im Schloss (ca. 35 Min.) in Deutsch, Englisch oder per Audioguide in elf Sprachen


Sonderführungen auf Anfrage

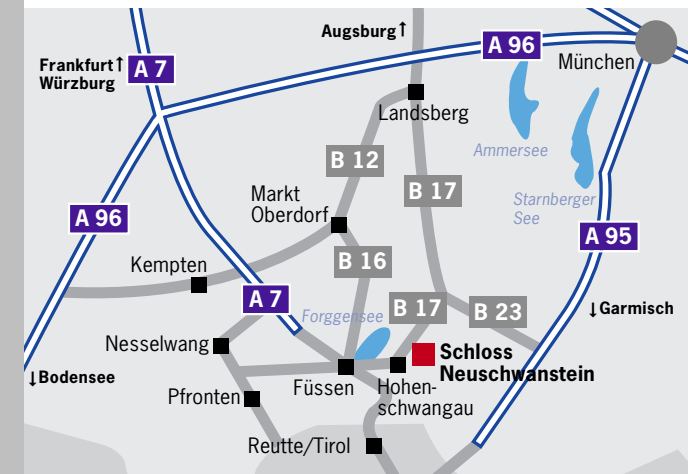
⚠ Sonderführungen für Rollstuhlfahrer und Gehwagenbenutzer mittwochs nach Voranmeldung; Behindertentoilette in der Nähe des Schlosses

VERKEHRSMITTEL

DB bis Füssen · Bus (RVA) »Hohenschwangau«
Kutschenbetrieb bis unterhalb des Schlosses
Gebührenpflichtige Parkplätze in Hohenschwangau vorhanden

Informationen zu allen Sehenswürdigkeiten:

 Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen
Postfach 20 20 63 · 80020 München
Tel. (0 89) 17 90 80 · Fax (0 89) 17 90 81 90
info@bsv.bayern.de · www.schloesser.bayern.de





An den Wänden des Thronsaals werden heilig gesprochene Könige und ihre Taten verherrlicht.



Schlossküche (li. oben), Grotte mit farbiger Beleuchtung (li. unten), Arbeitszimmer (re.), Schmuckkassette (unten)



bildern zu »Lohengrin« und »Tannhäuser« ein. Ludwig II. hatte 1868 an Richard Wagner geschrieben, seine »Neue Burg« werde »Reminiszenzen« an diese Werke aufweisen. Gebaut wurde ab September 1869, der Torbau war 1873 fertig. Hier wohnte Ludwig II., der seine »Neue Burg« nie ohne Baugerüste gesehen hat. 1884 waren dann seine Wohnräume im Palas beziehbar. Der südliche Bauteil, die »Kemenate«, wurde erst 1891 vereinfacht fertig gestellt, der Bergfried mit Kapelle gar nicht errichtet.

RÄUME UND IDEALE

Die Haupträume Neuschwansteins sind großenteils mit szenischen Wandbildern der germanischen und nordischen Sagen ausgestattet, die auch Richard Wagner interpretiert hatte. Das Programm entwarf der Kunst- und Literaturhistoriker Hyazinth Holland. Von Beginn wollte Ludwig II. als Denkmal der ritterlichen Kultur des Mittelalters den »Sängersaal« der Wartburg, viel größer und prächtiger als dort, in seiner »Neuen Burg« einrichten. Daraus wurde eine Kombination aus den Motiven zweier Wartburgsäle, »Sängersaal« und »Festsaal«, die aber nicht für Aufführungen oder gar Feste vorgesehen war. Der andere Denkmalraum, der Thronsaal, kam erst ab 1881 hinzu, weil Ludwig II. in seinen späteren Jah-



ren die sagenhafte Gralschalle verwirklichen wollte, wie sie von mittelalterlichen Dichtern beschrieben wurde, um das christliche Königtum zu verherrlichen. Die Raumform bezieht sich aber auch auf seine Dynastie. Das Raumprogramm, das umfanglichste und komplizierteste des ganzen 19. Jahrhunderts, hat der vielseitig interessierte und belesene Ludwig II. selbst entworfen. Der Raum musste aus statischen Gründen als leichte Eisenkonstruktion ausgeführt werden, wie ein moderner Zweckbau, und wurde dann mit Gips verkleidet. Jeder der anschließenden Wohnräume ist einer Sage gewidmet. Ab 1880 wurde ein »Kabinett« zu einer kleinen künstlichen Grotte ausgebaut, in Erinnerung an die »Venusgrotte« im »Tannhäuser« mit farbiger elektrischer Beleuchtung und echtem Wasserfall.

»NEUSCHWANSTEIN«

Obwohl hoch verschuldet, wollte Ludwig II. stets weiter bauen. Als Banken mit Pfändung drohten, betrieb die Regierung seine Entmündigung und ließ ihn in Schloss Berg internieren. Dort fand er am 13. Juni 1886 im Starnberger See den Tod. Seine »Neue Burg«, für ihn von der »Wartburg« zur »Gralsburg« geworden, die kein Außenstehender je betreten durfte, wurde ab 1. August 1886 zur Besichtigung freigegeben. Erst nach seinem Tod wurde sie »Neuschwanstein« genannt und ist eines der meistbekanntesten, meistbesuchten und meistphotographierten Bauwerke in der Welt.

Schloss Neuschwanstein

